

raden, nicht aufgebogenen Schnabel und rote, nicht blaugraue Ständer. Der dunkle Flügel zeigt - gleich den meisten Wasserläufern - keine weisse Zeichnung.

Das erste Mal ist mir der Stelzenläufer am 12.5.1952 in dem Sumpfgebiet bei Gols in 2 Paaren begegnet. Auch bei meiner nächsten Begehung am 14.5. fand ich alle 4 Vögel wieder vor und konnte sie dem begleitenden Herrn, Ing. WIDMANN aus Semmering, zeigen. Ich hatte grosse Hoffnung, dass diese im Jahre 1927 von Dr. FRANKE bei den Stinkerseen das letzte Mal in 3 Paaren als Brutvögel (?) festgestellte Art wieder einmal im Seegebiet brüten werde. Denn am 12.5. hat mich, als ich seinen Lebensraum, das schlammige Sumpfgebiet der Lacke betrat, ein Vogel mit so ängstlich klingendem "quarreee" umflogen, dass es mir den Eindruck machte, ich stehe ganz nahe seinem Brutplatz. Aber ich konnte weder ein Nest finden, noch auch später (ausser am 14.5.) eine Spur des Stelzenläufers entdecken. Dabei sind diese Vögel durchaus nicht zu übersehen. Schon von weitem leuchten am Boden die fast schneeweissen Köpfe aus dem Sauерgras und im Fluge fallen erst recht die weit nach hinten ragenden Ständer auf. Alle weiteren Nachforschungen an dieser und anderen Lacken blieben dieses Jahr erfolglos.

Erst am 25. April 1953 fand ich, begleitet von Frl. Erika SCHMIDT-HOFFMANN, an der gleichen Lacke wieder ein Pärchen dieses seltenen Vogels. Leider blieb es auch diesmal bei dieser einmaligen Feststellung. Da der Stelzenläufer aber in den früheren Jahrzehnten ein ganz häufiger Brutvogel des Seegebiets war, ist zu hoffen, dass er sich bei günstigem (hohen) Wasserstand wieder bei uns ansiedeln wird.

Frühe Kleiberbruten.

Von Karl Steinparz.

Steyr-Oberösterr., Schlüsselhofgasse 47.

Im heurigen Frühjahr (1953) erfuhr ich von zwei Kleiberbruten, bei welchen die Jungen unwahrscheinlich früh die Bruthöhle verliessen. Ein junger Mitarbeiter von mir, Günther Kobelmüller, berichtete mir, dass sie in ihrem Garten am 12. April die Bruthöhle verliessen. Baron Kamml-Hartegger, Ramingdorf, erzählte mir, dass in seinem Park schon am 2. April die Jungen die Bruthöhle verliessen. Nach Niethammer beansprucht das Gesamt-Brutgeschäft eine Zeit von 55 bis 60 Tagen. Normal und in der freien Landschaft, beginnen bei uns die Kleiber mit der Maurerarbeit anfangs März und ein Flügge werden der Jungen ist gegen Mitte Mai zu erwarten. Für die obige Erscheinung haben wir uns folgende Erklärung zurecht gelegt. 1. handelt es sich um Vögel, welche den Winter über innerhalb menschlicher Siedlungen sich aufhielten, an den Futterplätzen reichliche und nährstoff-

stoffreiche Nahrung hatten, Hanfsamen, Sonnenblumenkerne, Fett und Fettrückstände (Krammeln). 2. die Wetterverhältnisse waren besonders günstig. Von anfangs Jänner bis 8.-10. Feber recht beständiges Winterwetter, wenig Schnee, Temperatur selten unter minus 2-3 Grad. Mitte Feber zwei Wochen Schnee ohne besondere Kälte, dann anschliessend 2-3 Wochen mildes, sonniges Frühlingswetter. Die Paarbildung erfolgte wahrscheinlich schon im Spätherbst, an den Futterstellen hielten sich meist zwei Vögel zusammen, was auf ein "Paar" schliessen liess. Schon anfangs Jänner setzte ein reges Balzspiel ein und da dies durch keinerlei Kälteeinbruch unterbrochen wurde, ist ganz gut möglich, dass anfangs Feber der Nestbau begann. Bei dem Fall vom 12.4. erfuhr das Brutgeschäft ausserdem noch eine Zeiteinsparung, da in diesem Falle eine Bruthöhle benutzt wurde, welche schon zum drittenmale von Kleibern besetzt war und die Maurerarbeit in Wegfall kam.

Gemeinschaftsbalz der Amsel.

Von DDr. Gerth Rokitsky

Wien, Naturhistorisches Museum

Die Amsel (*Turdus merula L.*) ist in den Parkanlagen der Innenstadt von Wien in einer sehr hohen Siedlungsdichte vertreten. 15 - 20 gleichzeitig auf ein- und derselben Rasenfläche im Stadtpark oder Rathauspark futtersuchende Amseln sind eine nicht seltene Erscheinung. Bekannt sind hier die eigenartigen Balzzeremonien im Frühjahr, das in bestimmter Art und Haltung erfolgende Nach- und Umeinanderlaufen der paarungslustigen Männchen, ein Vorgang, der wohl die Bedeutung symbolischer Revierabgrenzung hat, da sich ja bei der grossen Anzahl der Brutpaare die Nahrungsreviere weitgehend überschneiden sofern nicht überhaupt ein gemeinsames Nahrungsrevier von ihnen beansprucht wird. An diesen Zeremonien sind meist 2 - 3 Männchen beteiligt. Am 21. Feber 1953 aber war ich Zeuge eines Vorganges, den man nur als Gemeinschaftsbalz bezeichnen kann, da er an das lebhafte Treiben, wie es etwa auf den Balzplätzen des Birkwilde herrscht, erinnerte. Durch lautes und aufgeregtes "Tixen" aufmerksam gemacht gewahrte ich im rechtsuferig des Wienflusses gelegenen Stadtparkteil am späten Nachmittag 10 Amselmännchen, die auf einer kleinen, zwischen Buschwerk eingeschlossenen Fläche von wenig über Zimmergrösse ein gemeinsames Balzgehebe aufführten, das ich am treffendsten mit dem Ausdruck "Ringelspielbalz" charakterisieren möchte. In gespannter Haltung, den Schwanz leicht gefächert und fast den Erdboden schleifend, mit vorgestrecktem Kopf, den Schnabel abwärts gerichtet, und mit gespanntem Bürzelgefieder liefen sie in ihrem eigenartig typischen Trippelgang, leise und gepresst singend umeinander und hintereinander her, dabei ungefähr stets den gleichen Abstand voneinander während. Von den erst 10 beteiligten Männchen löste sich im Verlauf der Beobachtung allmählich eines

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Steinparz Karl

Artikel/Article: [Frühe Kleiberbruten. 13-14](#)